

# **PRESSEDIENST**

CDU-Fraktion des Sächsischen Landtages  
Bernhard-von-Lindenau-Platz 1 · 01067 Dresden



**CDU**

FRAKTION DES  
SÄCHSISCHEN LANDTAGES

# **REDE**

des Schulpolitischen Sprechers  
**Thomas Colditz MdL**

zur Aktuellen Debatte

„Situation und Perspektiven der sächsischen Lehrer  
angesichts von Stellenabbau und Schulschließungen“

12. Plenarsitzung am 10. März 2005

Es gilt das gesprochene Wort

Hausanschrift:  
Homepage:  
e-mail:

Bernhard-von-Lindenau-Platz 1 · 01067 Dresden  
[www.cdu-sachsen-fraktion.de](http://www.cdu-sachsen-fraktion.de)  
[CDU-Pressestelle@slt.sachsen.de](mailto:CDU-Pressestelle@slt.sachsen.de)

Telefon: 0351/493-5611  
Telefax: 0351/493-5444

Das Thema der Debatte vermittelt den Eindruck, dass es sich beim geplanten Stellenabbau im Kultusbereich allein um einen haushaltpolitischen Selbstzweck handelt. Daraus hergeleitet soll dann ein möglichst düsteres Bild von der Situation und den Perspektiven der Lehrer im Land vermittelt werden und schließlich gipfelt dann eine so angelegte Diskussion in der hehren Forderung: „Bei der Bildung darf nicht gespart werden“.

Dafür bekommen Sie von Vielen im Land Beifall, auch von mir, wenn Sie diese Forderung wahrhaftig interpretieren und die Umsetzung glaubhaft mit vorhandenen Gegebenheiten im Einklang bringen:

**In der Tat geht es im Bildungsbereich**, gerade nach TIMMS, IGLU und PISA und gerade auch im Blick auf die vollzogenen Schulgesetznovellen nicht um phantasieloses Sparen, wohl aber **darum zur Kenntnis zu nehmen, dass die finanziellen Gestaltungsmöglichkeiten zur Lösung aller öffentlich zu lösenden Aufgaben zunehmend eingeschränkt sind** und auf Dauer bleiben. Diese Tatsache anzuerkennen, schafft Grundlagen dafür, auch in Zukunft noch Gestaltungsmöglichkeiten zu haben, auch und gerade im Bildungsbereich, auch im Sinne von Entwicklungsperspektiven der dort Beschäftigten. Perspektiven, die mittlerweile für 5,2 Mio. Menschen in Deutschland, durch Arbeitslosigkeit verschlossen sind.

Ein zweites, was man in der Betrachtung zum aufgeworfenen Thema nicht leichtfertig ausblenden kann, ist die demographische Entwicklung und die damit dauerhaft rückläufigen Schülerzahlen. Auch diese Entwicklung erfordert Konsequenzen der Stellenreduzierung ebenso wie der Straffung des Schulnetzes. Natürlich erwächst daraus Konfliktpotenzial. Für Schüler und Eltern, die sich an ein neues Lernumfeld, an längere aber vertretbare Schulwege und auch an neue Lehrer gewöhnen müssen.

Sicher ändert sich auch die berufliche Situation von Lehrerinnen und Lehrern, durch Wechsel des Arbeitsplatzes, durch Vernetzung der Arbeitszeit durch das Erfordernis zu mehr Flexibilität. All das sind Veränderungen die nicht konfliktfrei zu bewältigen sind, aber es sind Veränderungen die gestaltbar sind und nicht in eine individuelle Perspektivlosigkeit führen. Ich bin zudem sicher, dass sich die Mehrzahl der Beschäftigten auch diesen Herausforderungen stellen will. Insofern sollen wir auch die **Debatte hierzu, nicht als Schwarz-Weiß-Malerei betreiben sondern unter nüchterner Kenntnisnahme aller Gegebenheiten und der damit verbundenen Gestaltungsmöglichkeiten.**

Liebe Kollegen von der FDP, wir haben uns schon weit vor Ihrer Beteiligung an dieser Debatte mit diesen Gestaltungsmöglichkeiten befasst und entsprechende Initiativen entwickelt.

So will ich an den Beschluss erinnern, dass trotz einer Halbierung der Schülerzahlen 70 % der Lehrerstellen über die Jahre hinweg erhalten bleiben sollen. Diese Festlegung gilt auch für die kommenden Jahre und eröffnet Gestaltungsmöglichkeiten. Im aktuellen Haushalt ist ein Stellenzuwachs für Grundschulen, Förderschulen und Berufsschulen vorgesehen. Nachweisbar haben wir in den zurückliegenden Jahren auch immer einen Einstellungskorridor für Junglehrer offen gehalten.

Gerade in dieser Frage können aber die Randbedingungen nicht leichtfertig vernachlässigt werden, nämlich:

1. **Die dramatisch rückläufigen Schülerzahlen einerseits, der damit einhergehende rückläufige Bedarf an Lehrkräften in Gänze, aber auch die Notwendigkeit einer Überalterung der Lehrerschaft durch Neueinstellungen entgegenwirken zu müssen.**
2. Die fächer- und schulartbezogene, differenzierte Bedarfssituation.
3. Das Tarifgefälle zwischen Ost und West und die absehbar kurzfristig nicht gegebene Möglichkeit dieses Gefälle insbesondere vor dem Hintergrund der Finanzsituation in Osten auszugleichen. Im engen Zusammenhang damit steht die mangelnde Flexibilität dieses Tarifsystems, das gewachsenen Besitzständen des Westens zwar entspricht, auf flexibel handhabbaren Bedarf und Leistungsanreize aber nicht ausreichend reagiert.

Meine Damen und Herren. **Wenn wir im Zusammenhang mit Stellenabbau von der Situation und Perspektive von Lehrerinnen und Lehrern im Land sprechen, dann kann nicht unerwähnt**

**bleiben, dass deshalb kein Lehrer in Sachsen bislang aus diesem Grund entlassen werden musste.** Das ist keine Selbstverständlichkeit.

Welches Unternehmen im Land kann es sich vergleichsweise leisten, trotz Rückläufigkeit der Auftragslage am Personalbestand festzuhalten. Wir tun es im öffentlichen Dienst dennoch, in den Schulen im Besonderen und geben damit Lehrern eine berufliche und soziale Perspektive.

Schließlich ein Wort zu den Schulschließungen. Auch dieser Prozess hat seine Ursache in den schon benannten und vorhandenen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen. Sicher ist es auch hier für keinen davon Betroffenen leicht eine Entscheidung zur Schulschließung zu akzeptieren, aber es gibt auch hierzu in Grundsatz keine vernünftige und dauerhaft tragfähige Alternative, zumindest nicht, was die Entscheidung in der Fläche anbelangt. Ich weiß aus einer Vielzahl von Gesprächen mit Lehrern, dass gerade aus pädagogischer und auch schulorganisatorischer Sicht der Erhalt von vergleichbaren und leistungsstarken Standorten befürwortet wird.

Dazu sind Mindestvorgaben mittlerweile gesetzlich fixiert, die mit strukturellen Vorgaben im Bundesvergleich und auch international problemlos vergleichbar sind, insbesondere was die Größe von Schulen und Klassen anbelangt

#### Beispiel durchschnittlicher Klassengrößen im Ländervergleich:

##### a. Grundschulen

Bundesdurchschnitt	bei	22	
Bayern, NRW	bei	24	
Sachsen		bei	19

##### b. Mittelschule bzw. Klassenstufe 5-10

Bundesdurchschnitt	22,6
Rheinland-Pfalz, Saarland	24,7
Sachsen	23,9

##### c. Gymnasien

Bundesdurchschnitt	26,7	
Bayern, NRW	27,0	
Sachsen		25,6

**Durchschnittliche Klassengrößen:** Nach der aktuellen Statistik der Kultusministerkonferenz liegt der **Bundesdurchschnitt bei 17,3 Schülern pro Lehrer, dagegen beträgt die Relation in Sachsen 14,8 Schüler pro Lehrer.** Bei den Grundschulen liegt Sachsen mit 13,8 Lehrern noch deutlicher unter dem Bundesschnitt von 19,9. Gymnasien: Sachsen 13,8, Bundesschnitt 15,9; Förderschulen: Sachsen 6,1 Bundesschnitt 7,0; Berufsbildende Schulen: Sachsen 22,7, Bundesschnitt 23,9.

Meine Damen und Herren. So wie sich Schule im Umbruch befindet, sind auch unserer Lehrkräfte vor Ort natürlich von diesem Prozess beeindruckt. Das prägt zweifellos ihre berufliche und persönliche Situation. Das erzeugt auch eine Reihe von zu bewältigenden Problemen. Das alles soll nicht klein geredet werden. Wir können aber andererseits notwendig zu treffende Entscheidungen, die die Schulentwicklung tangieren, nicht einfach ausblenden. Wir brauchen das Engagement und den Einsatz der Lehrkräfte vor Ort, um diesen Prozess zu gestalten. Das ist bei allem Konfliktpotential auch eine Arbeit die Anerkennung erfährt und auf Zukunft angelegt ist. Ich glaube, dass dies auch die Sichtweise vieler Lehrer vor Ort, über ihre alltägliche Arbeit hinaus ist. Damit hat Schule, haben Lehrer in Sachsen, trotz mannigfaltiger aktueller Probleme eine gute Perspektive.